



EDITORIAL

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden, sehr geehrte Versicherte und Rentner

Ich bin ja reich! Das meine ich einmal jährlich dann, wenn ich meinen Versicherungsausweis von der Pensionskasse erhalte und dort den Betrag des «voraussichtlichen Alterskapitals» anschau. Die Realität folgt auf dem Fuss, wenn ich feststelle, dass dies eine Prognose, bezogen auf den Zeitpunkt meiner Pensionierung, ist und dieser Wert dann – mit dem hoffentlich korrekten Umwandlungssatz – in eine monatliche Rente umgewandelt wird. Da stellt sich doch die Frage, wie meine Pensionskasse bis zu diesem ominösen Zeitpunkt und darüber hinaus mit dem für mich heute noch virtuellen, für sie aber physisch greifbaren Reichtum umgeht? Dieser Frage gehen wir im aktuellen UPDATE nach. Apropos Umwandlungssatz und korrekte Finanzierung: Am 7. März 2010 haben wir über den Umwandlungssatz abgestimmt. Unabhängig davon hat die Previs bereits 2009 Massnahmen zur Sicherung der finanziellen Verpflichtungen beschlossen. Wir möchten diese ab 2011 wirkenden Anpassungen nun nochmals in Erinnerung rufen.

Stefan Muri, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Über Verantwortung, Renditen und Risiken

Die richtige Anlagestrategie entscheidet über Erfolg oder Misserfolg von Vermögensanlagen. Sie muss regelmässig überprüft und den sich verändernden Gegebenheiten der Finanzmärkte angepasst werden. Immer mit dem Hauptziel vor Augen, künftige Renten zu sichern.

Wissen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, wo der grössere Teil des angesparten Vermögens einer durchschnittlichen Schweizerin, eines durchschnittlichen Schweizers liegt? Auf dem Konto bei einer Bank? In einem Depot in Form von Obligationen und Aktien? Weit gefehlt! Im Normalfall liegt der Hauptteil im Pensionskassenguthaben. Das von den Arbeitnehmenden und ihren Arbeitgebern während rund 40 Jahren gemeinsam angesparte Kapital nimmt mit der Zeit einen Umfang an, der vielfach weit über die Guthaben auf Sparkonti jedes Einzelnen hinausgeht. Je nach Betrachtungsweise ist dies schweizweit eine Summe von gegen 600 Milliarden Franken (eine 6 mit 11 Nullen). Die Previs, als eine der fünfzig grösseren Kassen in der Schweiz, bewirtschaftet derzeit 2,1 Milliarden Franken, und jedes Jahr kommen über 100 Millio-

nen Franken an Beiträgen und Einlagen hinzu. Damit ist die grosse Verantwortung verbunden, diese Gelder so anzulegen, dass sie einerseits die für die Sicherung der künftigen Renten nötigen Renditen abwerfen, dass dabei andererseits die Risiken definiert sind, überschaubar bleiben und im Griff gehalten werden.

Die richtige Anlagestrategie

Das treuhänderisch für die Versicherten der Previs verwaltete Vermögen wird – mit strategischen und taktischen Vorgaben – von einem professionellen und engagierten Team täglich bewirtschaftet, einem permanenten Controlling unterzogen und mit jährlich Hunderten von Anlageentscheidungen optimiert und den Marktgegebenheiten angepasst. Wichtiger als die Aktivitäten dieses --->

Portfoliomanagements sind allerdings die strategischen Entscheide, ist doch der grösste Teil des Erfolgs oder Misserfolgs bei den Vermögensanlagen von der Wahl der richtigen Anlagestrategie abhängig. Die langfristig richtige Gewichtung der einzelnen Anlagekategorien wie Liquidität, Obligationen, Aktien, alternative Anlagen und Immobilien ist eine der zentralen Aufgaben des Stiftungsrats. In der richtigen Anlagestrategie berücksichtigt er die Struktur der Versicherten (Anzahl Personen sowie Statistiken zu Alter, Lebenserwartung und Invaliditäts- sowie Hinterlassenenleistungen). Gleichzeitig muss er sich über die Risiken und die Renditeerwartungen der einzelnen Anlageformen im Klaren sein und dabei die Fähigkeit der Kasse berücksichtigen, ob und in welchem Ausmass Risiken eingegangen werden können und müssen.

Analyse und Anpassung

Aufgrund des 2008 auf 89,4% gesunkenen Deckungsgrads unterzog die Previs die Anlagestrategie in enger Zusammenarbeit mit Kapitalmarktspezialisten einer vertieften Analyse – mit dem Ziel, die nun verminderte Risikofähigkeit der Kasse bei den Anlagen angemessen zu berücksichtigen. Das Ergebnis ist die neue Anlagestrategie 2010, die sich gegenüber der bisherigen in einigen wenigen, aber entscheidenden Positionen unterscheidet (siehe Tabelle).

Mit der Heraufsetzung der Quote der Obligationen von insgesamt 29 auf 31% und der gleichzeitigen Senkung der Aktienquote von 28 auf 25% wurde das erwartete Risiko der Strategie reduziert. Trotzdem musste die Schätzung der zu erwartenden Rendite (Ertragspotenzial) nur leicht zurückgenommen werden. Als grösserer Eingriff darf die Gewichtungsverschiebung innerhalb der Aktien verstanden werden. Wir haben die Schweizer Aktien gegenüber den Auslandaktien deutlich zurückgenommen und bringen damit unsere Einschätzung zum Ausdruck, dass längerfristig höheres wirtschaftliches Potenzial vermehrt im

Ausland, und dort vor allem in den heutigen Schwellenländern wie Brasilien, Russland, Indien und China, zu finden sein wird.

Wir haben bisher von den langfristigen strategischen Vorgaben gesprochen. Selbstverständlich werden diese nicht ohne den Einbezug der aktuellen Marktsituation umgesetzt. So wird mit der taktischen Anlagepolitik auf jährlicher und vor allem auch auf monatlicher Basis jeweils durch den Anlageausschuss entschieden, ob, in welchem Ausmass und mit welchen Massnahmen von der strategischen Norm abzuweichen ist. Diese Vorgaben werden dann vom Portfoliomanagement in die Überlegungen einbezogen, und die Massnahmen folgen unter Berücksichtigung der täglichen Markteinschätzung ebenfalls diesem vorgezeichneten Pfad.

Risikobewusst und professionell

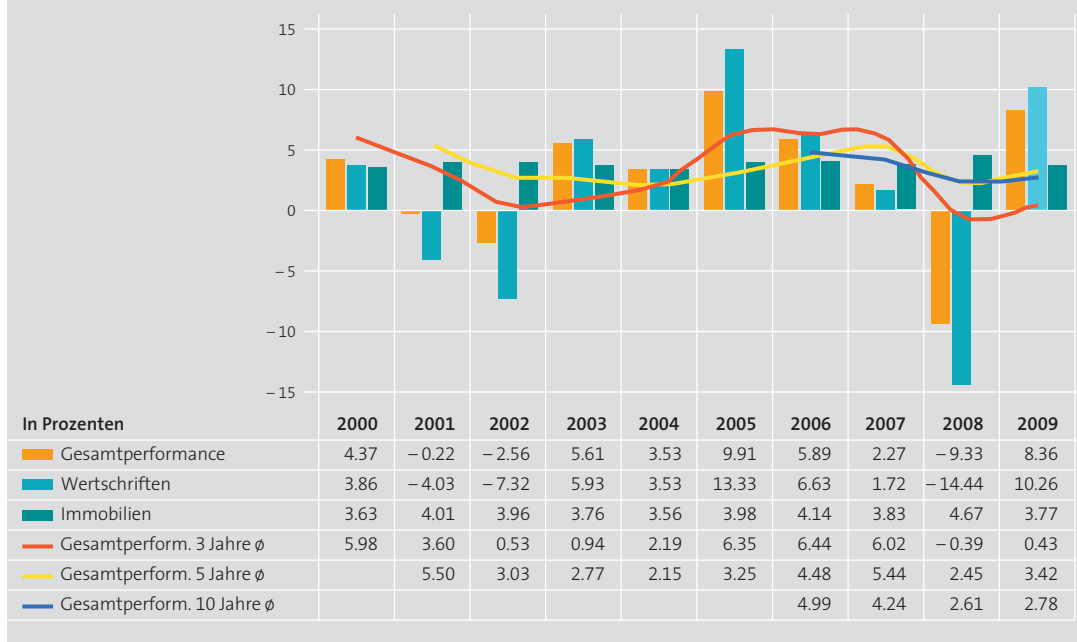
Mit unserer Anlageorganisation und der vorgängig beschriebenen Konstruktion und Umsetzung der Anlagestrategie und -taktik haben wir in den vergangenen Jahren unsere Vermögensanlagen auf hohem professionellem Niveau bewirtschaftet. Und sehr wichtig: Wir haben stets dem Risiko der Anlagen – ganz im Sinne unserer treuhänderischen Funktion gegenüber den Destinatären – höchste Priorität eingeräumt. Dabei haben wir in Kauf genommen, dass die Previs in Zeiten florierender Anlagemärkte mit der erzielten Performance «nur» durchschnittliche Werte aufweisen konnte. Dagegen wies sie in schlechten Zeiten immer deutlich bessere Zahlen aus als andere vergleichbare Kassen. Im Jahr 2009 haben wir auf unserem Gesamtvermögen rund 8,4% erwirtschaftet. Als Geldsumme ausgedrückt, bedeutet dies rund 162 Millionen Franken. Die jeweiligen Anlagekategorien haben ganz unterschiedliche Ergebnisse gebracht, je nach deren Gewichtung und Ausrichtung auf den Markt.

Details hierzu sind auf www.previs.ch in der Rubrik Vermögensanlagen/Performance 2009 zu finden.

	Bisherige Strategie			Strategie 2010		
	Minimum	Strategie	Maximum	Minimum	Strategie	Maximum
Liquidität	0.0	3.0	10.0	0.0	3.0	10.0
Obligationen CHF Inland	10.0	17.0	30.0	15.0	18.0	30.0
Obligationen CHF Ausland	3.0	5.0	15.0	4.0	8.0	14.0
Obligationen FW	5.0	7.0	15.0	3.0	5.0	7.0
Wandelanleihen global	0.0	0.0	0.0	0.0	1.0	3.0
Aktien Schweiz	5.0	14.0	15.0	6.0	10.0	16.0
Aktien Ausland	5.0	14.0	15.0	10.0	15.0	20.0
Alternative Anlagen	0.0	6.0	10.0	0.0	6.0	8.0
Indirekte Immobilien Schweiz	0.0	4.0	10.0	0.0	4.0	10.0
Indirekte Immobilien Ausland	0.0	5.0	5.0	0.0	5.0	5.0
Direkte Immobilien Schweiz	20.0	25.0	40.0	20.0	25.0	30.0
		100.0			100.0	
Ertragspotenzial		5.5			5.4	
Risiko erwartet		5.6			5.3	

Historische Performance

Gesamtvermögen / Wertschriftenvermögen / Direkte Immobilien



Im Rückblick auf die letzten zehn Jahre sind die Krisenjahre 2001, 2002 und 2008 deutlich erkennbar. Durch den massiven Einbruch im Jahr 2008 reduzierte sich die durchschnittliche 10-Jahres-Performance auf unter 3%, nachdem in den Jahren

vorher, auch unter Berücksichtigung von Krisen, noch deutlich über 4% jährlich erwirtschaftet werden konnten.

Stefan Muri, Leiter Anlagen

Versicherungstechnische Massnahmen ab 1. Januar 2011

Oberstes Ziel einer Pensionskasse ist die Sicherung der lebenslänglichen Rentenzahlungen an alle Destinatäre. Mit dem Rücktrittsalter 63 und dem Umwandlungssatz von 7,2% bot die Previs bisher Konditionen, die bei der allgemein steigenden Lebenserwartung nicht beibehalten werden können. Zur Sicherung der zukünftigen Rentenleistungen hat der Stiftungsrat – wie bereits im Geschäftsbericht 2008 und im UPDATE 2/2009 mitgeteilt – folgende Massnahmen getroffen:

- Das reglementarische Rücktrittsalter wird ab 1. Januar 2011 auf das 65. Altersjahr erhöht.
- Der Umwandlungssatz im Beitragsprimat wird ab 1. Januar 2011 sukzessive reduziert.

Im Beitragsprimat kann davon ausgegangen werden, dass mit dieser Massnahme die Finanzierung langfristig gesichert ist. Im Leistungsprimat sind auch künftig Beitragserhöhungen denkbar.

Die Möglichkeit zur Pensionierung zwischen dem 58. und dem 70. Altersjahr besteht für Frauen und Männer weiterhin, sei dies im Beitrags- oder im Leistungsprimat. Die Rentenhöhe variiert jedoch je nach gewähltem Rücktrittsalter. Die Leistungen gemäss Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge sind auf jeden Fall garantiert – auch beim Rücktrittsalter 64 der Frauen.

Welche Auswirkungen hat das erhöhte Rentenalter im Leistungsprimat?

Im Leistungsprimat wird die Leistung zurzeit durch die vom 25. bis zum 63. Altersjahr, d.h. während 38 Jahren, bezahlten Beiträge finanziert. Im Plan 55 werden somit jährlich 1,44% der versprochenen Leistung erworben (Beispiel: 55% des rentenberechtigten Lohnes / 38 Beitragsjahre = 1,44% der versprochenen Leistung).

Ab 1. Januar 2011 dauert der Erwerb der versprochenen Leistung 40 Jahre; pro Jahr werden folglich noch 1,37% erworben.

Das bereits erworbene Kapital wird vollumfänglich angerechnet – kein einziger erworbener Rentenfranken geht verloren. Hier das Vorgehen im Leistungsprimat:

- Per 31. Dezember 2010 wird die erworbene Freizügigkeitsleistung mit den Grundlagen 2010 berechnet.
- Mit den Berechnungsgrundlagen ab 1. Januar 2011 wird der neue rentenberechtigte Lohn ermittelt.
- Die neue Altersrente ab 65 wird mit dem neuen rentenberechtigten Lohn berechnet. --->

Welche Auswirkungen hat die Erhöhung des Rentenalters im Beitragsprimat?

Die Erhöhung des Rentenalters hat im Beitragsprimat keine direkten Auswirkungen. Das angesparte Kapital bestimmt die Höhe der Rente.

Welche Auswirkungen hat die Reduktion des Umwandlungssatzes im Beitragsprimat?

Der Umwandlungssatz bestimmt die jährliche Rente in Prozenten des Alterssparkapitals. Das Kapital wird bei der Previs derzeit im Alter 63 mit einem Umwandlungssatz von 7,2% in eine Rente umgewandelt.

Beispiel Alter 63 per 1. Juli 2010:

Kapital CHF 500 000 \times 7,2% = CHF 36 000 jährliche Rente.

Der jetzige Umwandlungssatz der Previs von 7,2% im Alter 63 wird ab 1. Januar 2011 – bei gleichzeitiger Anpassung des Rentenalters auf 65 – sukzessive reduziert (siehe Tabelle).

Beispiel Alter 63 ab 1. Januar 2017:

Kapital CHF 500 000 \times 6,48% = CHF 32 400 jährliche Rente.

Durch die längere Beitragsdauer steht im Alter 65 ein höheres Kapital zur Verfügung, wodurch die Reduktion des Umwandlungssatzes abgefedert wird. Selbstverständlich besteht jederzeit die Möglichkeit eines freiwilligen Einkaufs, sofern das Maximum noch nicht erreicht ist.

Irène Obielum, Leiterin Vorsorgeverwaltung

Datum der Pensionierung zwischen	Umwandlungssatz neu in %		Umwandlungssatz bisher in %	
	Alter 65	Alter 63	Alter 65	Alter 63
1.1.2011 und 31.12.2011	7.40	7.08	7.52	7.20
1.1.2012 und 31.12.2012	7.30	6.98	7.52	7.20
1.1.2013 und 31.12.2013	7.20	6.88	7.52	7.20
1.1.2014 und 31.12.2014	7.10	6.78	7.52	7.20
1.1.2015 und 31.12.2015	7.00	6.68	7.52	7.20
1.1.2016 und 31.12.2016	6.90	6.58	7.52	7.20
ab 1.1.2017	6.80	6.48	7.52	7.20

Kurz notiert



Die Geschäftsleitung hat Zuwachs erhalten

Hohe Dienstleistungsqualität, steigende Kundenanforderungen und der zunehmende Konkurrenzdruck sind nur einige Gründe, wieso sich die Previs vermehrt am Markt orientiert. Damit die Anforderungen unserer Kunden und Partner optimal erfüllt werden können, wurde im Mai 2009 der Bereich Marketing & Verkauf geschaffen. Die Leitung dieses neuen Bereiches übernahm Herr Stefan Ernst, eidg. dipl. Marketingleiter mit langjähriger Erfahrung im Marketing, in der Kundenbetreuung und in der Zusammenarbeit mit Marktpartnern.

Der Stiftungsrat hat Herrn Ernst per 1. Januar 2010 in die Geschäftsleitung gewählt. Wir freuen uns sehr, dass damit diese wichtige Funktion in der operativen Führung vertreten ist, und wünschen ihm an dieser Stelle alles Gute und viel Erfolg.

Immer mehr Wechsel vom Leistungs- in das Beitragsprimat

Im letzten Jahr haben rund 60 Kunden mit über 1600 Versicherten den Primatswechsel vollzogen. Das Versichertenverhältnis beträgt somit per 31.12.2009 59% im Beitragsprimat gegenüber 41% im Leistungsprimat. Die Übergangsregelung, wonach die Versicherten mit Jahrgang 1955 und älter bei einem Primatswechsel im Leistungsprimat verbleiben können, gilt bis 31.12.2010. Der Wechsel muss demnach spätestens per 1.12.2010 vollzogen werden.

Delegiertenversammlung 2010

Unsere diesjährige Delegiertenversammlung findet am 24. Juni 2010 im Restaurant und Konferenzzentrum in Belp bei Bern statt. Nähere Informationen folgen mit der Einladung.

